

für www lizenziertes Auszug aus FIDELITY 82 – 6/2025

NUBERT NUVERO NOVA 9



Nubert nuVero nova 9

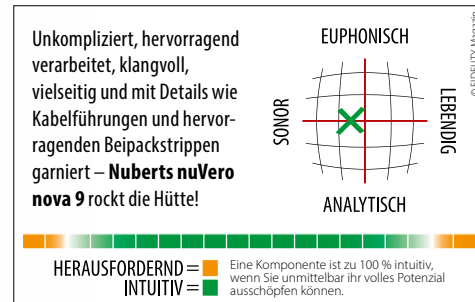
LASS KRACHEN, KLEINE!

Von Carsten Barnbeck. Fotografie: Ingo Schulz, Hersteller

Wie lange braucht man, um das Potenzial
eines Lautsprechers zu ergründen?
Stunden, Tage, Wochen? Zwanzig
Sekunden, behaupte ich. Länger hat es
jedenfalls nicht gedauert, ehe wir bei
einer Vorführung auf der HIGH END
2025 wussten, dass wir die kleine nuVero
nova 9 im Hörraum haben wollen.







Der Rücken einer nuVero nova 9 ist so hübsch wie funktional: Zur Vermeidung von Kratzern und Oxidation setzt der Hersteller auf robuste und rhodinierte Bi-Amping-Terminals, die mehr als ein Lautsprecherleben überdauern sollten. Die beiden Steckerbrücken unter der Reflexöffnung dämmen den Bass für wandnahe Aufstellung ein (links) oder hebeln die Diffusfeldentzerrung aus (rechts). Es soll ja Hörer geben, die das Verhalten eines ganz klassischen Lautsprecher bevorzugen ...

— Nicht missverstehen: Die größeren Modelle nuVero nova 14 und 18 (die angekündigte 12 war damals noch kein Thema) machten bei unserem exklusiven „Messe/Presse-Meeting“ ebenfalls einen hervorragenden Eindruck. Aufgrund ihrer standboxigen Erscheinung erwarteten wir allerdings, dass sie im Nubert-Showroom abliefern. Bei einem Lautsprecher, den man bequem durch die halbe Innenstadt tragen könnte, sieht die Sache anders aus. Die nova 9 hatte das Überraschungsmoment auf ihrer Seite, und sie kostete es aus: Mit straffem Timing packte sie uns und garnierte ihre exzellente Bühnenabbildung mit einem Punch und Druck, den auch die Nachbarn genießen können – im Messe-Showroom genauso wie im knapp 50 Quadratmeter großen FIDELITY-Hörraum. Und das Beste: Wir sprechen hier von einem ausgewachsenen highfideliten Kraftpaket, das in praktisch jedem

Habitat funktioniert und inklusive passender Füße für irgendwas um 2700 Euro zu haben ist.

Spulen wir vor in den September. Nubert hat die erste Lieferung seiner brandneuen Lautsprecherfamilie erhalten, in den haus-eigenen Labors auf Hertz und Nieren geprüft und bringt uns die solide eingespielten Testmuster persönlich vorbei. Wahrscheinlich haben Sie eine romantisierte Vorstellung von unseren Testabläufen und Treffen mit Entwicklern: Hörräume voller Lautsprecher, Elektronik und exquisite Tonträger, gedimmte Lichtstimmung, konzentriertes Hören und HiFi-affiner Smalltalk. Die Wahrheit ist, dass ich den Entwickler der kleinen Springteufel, Thomas Bien, ziemlich schnell auf ein Stück Mohnkuchen in einer nahegelegenen Konditorei überreden konnte, wo wir uns

mehrere Milchkaffees lang Zeit nahmen, um über Technik, Konzept und alles rund um die generalüberholte nuVero-Serie zu sprechen. Zunächst interessierte mich, warum die bewährte Topserie der Schwaben überhaupt abgelöst wird. Natürliche Evolution, lautete die vorhersehbare Antwort meines Gesprächspartners. In der nuVero-Lebensspanne von 10 Jahren sammelten sich Erkenntnisse und Detailverbesserungen an, die eine neue Generation rechtfertigen. Vor allem bei den Treibern habe man mächtig dazugelernt. Außerdem hatte Thomas Bien immer das Gefühl, noch mehr aus der „Schallablösung“ herauskitzeln zu können: Das verfeinerte Zusammenspiel von Hoch- und Mittelton sowie die Beseitigung letzter Kantendispersionen (Reflexionen und Schallaufbrechungen an den Gehäusekanten) waren erklärte Entwicklungsziele seiner „novas“. ►



Die Frontalansicht offenbart zwei der zentralen Neuerungen der nova: Die Schallwand geht nun fließend und ohne Kantenaufbrechung ins Gehäuse über, während Tweeter und Mitteltöner in ihrem gemeinsamen Rahmen enger zusammengedrückt sind.

MITSPIELER

CD-Player: Ayon CD-3sx, Audio Note CD 3.1x | **Netzwerkplayer/Streamer:** Lumin P1, T+A PSD 3100 HV | **Vorverstärker:** Soulnote P-3 | **Vollverstärker:** Line Magnetic LM-88IA, Mavis M90 | **Endverstärker:** Burmester 216, Soulnote M-3x | **Lautsprecher:** Wilson Audio Sasha DAW, Audio Physic Spark | **Rack:** Solidsteel, Finite Elemente, Beaudioful | **Kabel:** AudioQuest, HMS, in-akustik, Vovox, Nubert (Hausmarke)

Um das zu erreichen, schnürte er den Hoch- und Mittelton in eine gemeinsame Metall-einfassung, die nicht nur der wohnlichen Optik dient, sondern die Chassis durch ihre filzgedämmte Anbringung vom Gehäuse (und damit vom Bass) entkoppelt. Der Mitteltöner wurde verkleinert, damit er näher an den Tweeter heranrücken kann. Gemeinsam mit dezenten Schallführungen im gefrästen Aluminiumträger sollte das quasi für eine Einpunkt-Schallquelle. Es handelt sich bei den Treibern übrigens um Neuentwicklungen. Während die Metallkalotte des Tweeters durch Verdopplung des Antriebs und verschiedene Optimierungen zu nicht gekannter Resonanzfreiheit getrieben wurde, besitzt der konisch nach innen gewölbte Mitteltöner (vormals ein flacher Treiber) jene federleichte, vierlagige Carbonmembran, die wir recht ähnlich bereits von den aktiven nuZeos kennen. Die zwingend erforderliche Anpassung der Gehäuseform war hart erfochten – um eine Balance aus akustischen Zwängen und wohnraumtauglicher Optik zu finden, arbeitet Nubert mit erfahrenen Produktdesignern zusammen, die Thomas Bien hier und dort auch mal einbremsen. Vollkommen zu Recht, wie ich finde, denn die nuVero nova 9 sieht einfach umwerfend aus und erfüllt am Ende trotzdem sämtliche Vorgaben: Die vormals deutlich abgesetzte Schallwand wurde in den Lautsprecher integriert. Ihre nach wie vor über das Gehäuse hinausragende Front geht in einem weiten Bogen ins Volumen des Bassreflexkörpers über. Die Formgebung des erstaunlich

robusten und innen versteiften Gehäuses wird lediglich durch die massiven, bombenfest verschraubten Bodenplatten gebrochen. Für den Charakter und die klanglichen Eigenschaften ihrer nuVeros ersannen die Tüftler aus Schwäbisch Gmünd ein Konzept, das sie als „Balanced Field“ zusammenfassen und das auf einer Kombination von „Diffusfeld-entzerrung“ und „Ultra Directivity“ fußt. Sie haben genauso viele Fragezeichen im Kopf wie ich? Arbeiten wir am besten eins nach dem anderen ab ...

Unter einem „Diffusfeld“ versteht man ganz einfach den Hörraum, oder sagen wir: das Hörumfeld. Entwickler wie Thomas Bien können das Verhalten ihrer Lautsprecher nur bis zur Membranfläche vorhersagen und genau abschmecken. Schon wenige Zentimeter von den Boxen entfernt kommen Raumreflexionen, Moden, Dämpfung und weitere Unwägbarkeiten hinzu, die man in der Messtechnik als diffuses Kuddelmuddel von Variablen begreift. Mit ihrer Entzerrung versuchen die Schwaben, die Eigenschaften durchschnittlicher Hörräume und die typische Aufstellung der Lautsprecher abzufedern. Hier spielt unter anderem der Wandel unserer Wohnumgebung eine Rolle. Galten in Deutschland einst „plüschige“ Zimmer mit Teppich und barocker Schrankwand als Maß aller Dinge, hat sich heute ein internationaler Stil durchgesetzt: Fliesen oder Holzparkett, spartanische Möblierung und verputzte Wände statt Raufaser. Riesige Fernseher und

glasgerahmte Poster verdingen sich derweil als Reflektoren. Statt einer charmanten Loudness-Kurve, die dicken Teppichen und Sofas entgegenkommt, setzt Nubert lieber auf eine Art „Linearisierung mit Optionen“. Die wichtigste dieser Optionen ist dann eben „Ultra Directivity“, über die wir schon beim Aufstellen der Boxen stolpern. Als unverbesserliche Highender hatten wir die nuVero nova 9 nach der unkomplizierten Montage auf ihre Panzerholz-Ständer direkt zum Hörplatz ausgerichtet. Das Ergebnis war auf Anhieb musikalisch, tonal jedoch überraschend frisch und crisp und bissig. Thomas Bien korrigierte den Fehler, indem er die Boxen gerade in den Raum ausrichtete. „Die meisten Kunden wollen ihre Lautsprecher ohnehin symmetrisch aufstellen, das sieht ordentlicher aus“, erklärte er. Alle novae sind so abgestimmt, dass sie in dieser Position am ausgewogensten spielen – und minimal, aber merklich an Plastizität gewinnen. Zwischen 30 und 45 Grad sollte der Winkel zum Hörplatz betragen, dann erzielt man bei „Nummer neun“ einen wie mit dem Lineal gezogenen Frequenzgang von 35 Hertz bis 10 Kilohertz. Es folgt eine sanfte Betonung der oberen Höhen um moderate 2 Dezibel, die Triangeln und Hi-Hats das nötige Schillern verleiht, ehe die Tweeter ab 15 Kilohertz sanft abfallen. Die 20-Kilohertz-Marke durchschreiten die nuVero mit knapp –6 Dezibel. Verringert man den Winkel, dreht die Box also maßvoll zum Hörplatz, sind die Höhen ►



Eine fast komplette Familie: Die kleine nova 9 (links) wird gegen Aufpreis mit einem ultrastabilen Panzerholz-Fuß samt Kabelführung ausgeliefert. Wer mehr will, der kann zur nova 14 (Mitte, um 5900 €/Paar) oder nova 18 (rechts, um 11 900 €/Paar) greifen. Nicht im Bild ist die angekündigte nova 12, eine weitere Standbox, die sich unterhalb der 14 einreicht.



Die Schallwandler der nova 9 (v.l.n.r.): Bass, Mitteltöner und Tweeter. Alle drei basieren auf ihren Vorgängern, wurden aber durch die Erkenntnisse, die Nubert etwa mit seinen aktiven nuZeo sammeln konnte, verbessert. Der Tweeter besitzt nun einen (leider nicht sichtbaren) Doppelantrieb, während der Mitteltöner – nun wieder mit konischer Membran – kompakter aufgebaut ist, um näher am Hochtöner spielen zu können.

plötzlich ausgeprägter und reichen bis über 22 Kilohertz.

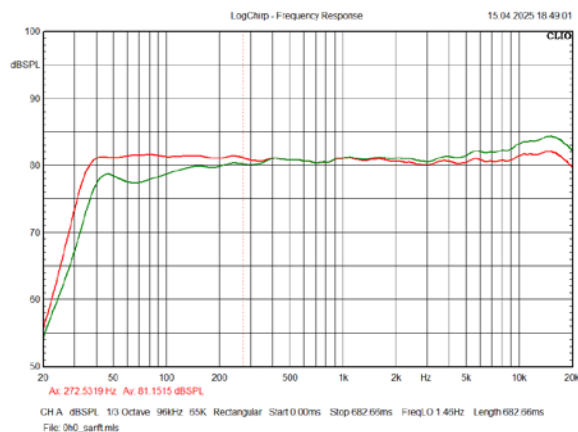
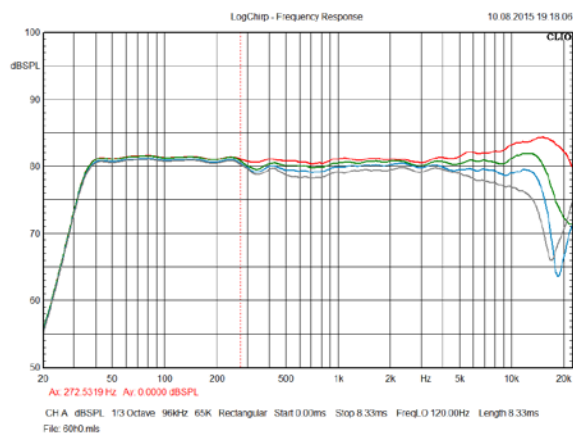
Der eigentliche Clou an diesem Frequenz- und Dezibel-Potpourri liegt darin, dass sich Bass und Mitten bis ca. 5 Kilohertz nicht davon angesprochen fühlen. Allein durchs Einwinkeln deckt die Kompakte eine verblüffend umfassende (Höhen-)Tonalität ab, ohne dass sich Fundament und Stimmbereich verändern. Auflösung und Detailfülle lassen sich haarfein und stufenlos justieren. Die gerade Ausrichtung in den Hörraum erschien uns dabei tatsächlich als die harmonischste, ausgewogenste und vor allem natürlichste Abstimmung. Suzanne Vegas monofoner Gesang in „Tom's Diner“ stand so bei etwa drei Meter Hörabstand lebensgroß, plastisch und wie gemeißelt zwischen den Lautsprechern. Neben der Aufstellung bietet die nova 9 zwei weitere Optionen. Eine Steckbrücke am Terminal erlaubt via Bassreduzierung die wandnahe Platzierung. Außerdem kann man die

Diffusfeldentzerrung auf der Frequenzweiche überbrücken. Die Tweeter der nuVero verlieren so ihre Glanzbetonung zwischen 10 und 20 Kilohertz, was je nach Raum eine weitere Ebene von Möglichkeiten eröffnet.

Auf meine Frage, mit welchen Verstärkerleistungen die nova sich am wohlsten fühlt, reagierte Thomas Bien überraschend angespannt. Nubert stehe hier unter ständigem Beschuss, erklärt er mir. Seit den Neunzigern halte sich das Vorurteil, die Boxen der Schwaben hätten einen zu geringen Wirkungsgrad und forderten echte Boliden als Antrieb. Das liege aber einfach an der fehlenden Normierung, die Angaben vieler Hersteller ließen sich einfach nicht vergleichen. In der Regel messen Entwickler ihre Lautsprecher unter optimalen 2 Volt, was 4 Ω entspricht. Nubert gab bis vor einiger Zeit immer 2,83 V an (8 Ω), hatte folglich einen geringeren Wirkungsgrad. Mit etwa 85 Dezibel (@2,83 V) kommt die Box mit einer großen Bandbreite von Verstärkern

zurecht, was ich aus einem kurzen Abstecher zum Mavis M90 (50 W@4 Ω) und Line Magnetics LM 88AI (30 W@4 Ω) bestätigen kann: beide Verstärker spielten an der nova 9 stimmungsvoll und spritzig musikalisch. Im Verlauf unseres Tests begegnete die Kompakte auch Endverstärkern wie dem Burmester 216, der die hochpräzise Transientenwiedergabe der Lautsprecher in den Vordergrund schaufelte. Die nova zaubert Attacken derart schnell und präzise in den Hörraum, dass ich sie beinahe mal als Studio-Abhöre ausprobieren möchte. Abgefedert wird die damit vermeintlich einhergehende Härte durch wundervolle Tonalität und den „unfassbar guten Sound“ der Box, den gleich mehrere Kollegen hervorhoben. Selbst brettharte Impulse erhalten da eine samtige Note.

Uns ist klar, dass die Bewertung von Nubert-Lautsprechern stets von einer emotionalen Komponente begleitet wird. Fertigung in China und der webbasierte Direktvertrieb



Zur Verdeutlichung seiner „Ultra Directivity“ (oben) schickte uns Nubert einige Messungen der nuVero nova 9: Entscheidend sind die rote (0°) und grüne Linie (60°). Der Lautsprecher spielt dann linear, wenn er gerade in den Raum ausgerichtet wird. Durchs Einwinkeln kann man etwas Frische und Auflösung hinzufügen. Darunter sehen Sie den linearen Frequenzgang (rote Linie auf 60°) und die die Wirkung der Bassabsenkung (grün, links) sowie Diffusfeld-Überbrückung (grün, rechts).

wurden den Schwaben immer angekreidet. Doch ist beides längst die Regel und wird von vielen (selbst highendigen) Marken praktiziert. Und so können wir tiefenentspannt mit den Armen wedeln und die ungemein musikalische, stimmungsvolle nuVero nova 9 zu einem unserer bisherigen Jahres-Highlights küren – und vor allem in Hinsicht auf ihre „Best Buy“-Qualitäten sehen wir nichts, was ihr diesen Rang streitig machen könnte. ■

Lautsprecher | Nubert nuVero nova 9 | Konzept: 3-Wege-Kompaktlautsprecher im Bassreflexgehäuse | **Bestückung:** Bass (15 cm) und Mittelton (8 cm) mit vierlagigen Carbonmembranen; Hochtöner mit 2,5-cm-Metallkalotte | **Frequenzgang** (–3 dB): 35 Hz bis 30 kHz (abhängig von Auf- und Einstellung) | **Wirkungsgrad** (2,83 V@1 m): 84,5 dB | **Dauerbelastbarkeit:** 180 W | **Impulsbelastbarkeit:** 250 W | **Lautsprecherterminal:** Bi-Amping, rhodiniert | **Besonderheiten:** Ultra-Directivity-Charakteristik, Bass/Ultra Directivity über Jumper einstellbar, (optional) passende Ständer mit Kabelführung, magnetisch geschirmt | **Zubehör:** Lautsprecherkabel (2 x 2 m), Mikrofasertuch, Montagehandschuhe, Kurzanleitung | **Ausführungen:** Schwarz/Weiß Pianolack | **Gewicht:** 21/28 kg (ohne/mit Ständer) | **Maße** (B/H/T): 24/54/36 cm ohne Ständer, 32/101/45 cm mit Ständer | **Garantiezeit:** 2 Jahre | **Paarpreis:** um 2190 €, Ständer um 500 €

Nubert electronic | Nubertstraße 1 | 73529 Schwäbisch Gmünd | Telefon +49 7171 87120 | info@nubert.de | www.nubert.de